

Ausflug in die Antike

Antikenmesse In Riehen bei Basel findet Ende November die Basel Ancient Art Fair (BAAF) statt. Ein Muss für Antikenliebhaber und -sammler.

KATRIN BACHOFEN



Schwarzfigurige Hydria, Terrakotta, griechisch, ca. 575–550 v. Chr., Höhe 26,5 cm (Charles Ede, London).



Torso der Venus, Marmor, 2. Jh. v. Chr.–1. Jh. n. Chr., Höhe 36 cm (Galerie Jean-David Cahn, Basel).



Leda und der Schwan, Marmor, ca. 1. Jh. v. Chr., Höhe 110 cm (David Ghzelbash Archéologie, Paris).

Die Basel Ancient Art Fair (BAAF) in der Reithalle Wenkenhof in Riehen bei Basel ist eine kleine, aber feine Spezialmesse, die Sammler, Museumsexperten, Innenarchitekten und Interessierte aus der ganzen Welt anspricht: An der 11. Ausgabe vom 21. bis 26. November präsentieren 17 Aussteller ein umfangreiches Angebot antiker Kunst. Die international anerkannten Spezialisten zeigen herausragende Objekte der Klassischen Antike, des Alten Ägyptens und der frühen Hochkulturen Vorderasiens. Die angebotenen Objekte werden mit Preisen von unter 1000 bis über 1 Million Schweizer Franken angeboten.

Zum ersten Mal nehmen The Merrin Gallery (New York) und Artea Laura Bosc de Ganay (London) teil. The Merrin Gallery wurde 1960 gegründet und wird in zweiter Generation von Samuel Merrin geführt; sie ist u. a. auf Objekte der alten Kulturen Europas und des östlichen Mittelmeerraumes spezialisiert. Laura Bosc de Ganay besuchte im Alter von 13 Jahren eine ägyptologische Sammlung in Paris. Die Betrachtung der Objekte war richtungweisend für ihre berufliche

Laufbahn und sie handelt heute mit ägyptischer, griechischer, römischer und mesopotamischer Kunst. Laura Bosc de Ganay wurde 2008 nach zehnjähriger Berufstätigkeit in die IADAA aufgenommen und nimmt 2014 erstmals an der BAAF teil.

Sämtliche Aussteller der BAAF sind Mitglieder der International Association of Dealers in Ancient Art (IADAA). Die Mitgliedschaft in der IADAA hat sich in den vergangenen Jahrzehnten als vertrauensbildend für die Besucher der BAAF erwiesen, denn die IADAA bürgt für die Einhaltung strenger Richtlinien bezüglich Echtheit und Provenienz der angebotenen Objekte. Auch die Einführung des anfangs sehr umstrittenen Kulturgütertransfersgesetzes (KGTG) vor einigen Jahren hat sich bewährt und den Standort Schweiz für den Kunsthandel noch sicherer und attraktiver gemacht.

Die BAAF bietet über das hochkarätige Angebot hinaus attraktive Rahmenveranstaltungen. Dazu gehören tägliche sachkundige Führungen in deutscher Sprache. Am Sonntag werden diese auch in englischer und französischer Sprache angeboten.

Ein Ausflug ins Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig, in die Skulpturenhalle Basel des Antikenmuseums sowie

in die Fondation Beyeler, wo derzeit die viel beachtete Courbet-Ausstellung läuft, rundet den Besuch bei der BAAF ab. Die genannten Museen gewähren BAAF-Besuchern kostenlosen bzw. reduzierten Eintritt in ihre Dauerschauen und Sonderausstellungen.

Auch dieses Jahr kooperiert die BAAF mit dem Schweizer Museumspass und dem Museums-PASS-Musées. So können weitere Kulturinteressierte kostenlos die Messe besuchen und damit einen Einblick in die spannende Welt der Klassischen Antike, des Alten Ägyptens und der frühen Hochkulturen Vorderasiens gewinnen.

Basel Ancient Art Fair (BAAF), 21. bis 26. November 2014.

AUKTIONEN

Hochkarätiges aus Berlin

Ende November hat die Villa Grisebach gewohnt hochkarätige Gemälde im Angebot. Zu den Highlights gehört Max Beckmanns «Stürmische Nordsee (Wangerooze)» von 1937 mit einer Schätzung von 800 000 bis 1,2 Millionen Euro. «Schlafendes Mädchen» von Lovis Corinth, 1899 in Öl auf Holz gemalt, wird mit einer Schätzung von 100 000 bis 150 000 Euro an den Start geschickt, ebenso wie Adolph von Menzels Gouache «Stehende Rüstungen» von 1866. Von Munch stammt der Holzschnitt «Der Kuss» von 1897 (180 000 bis 240 000 Euro). 1964/65 malte Horst Antes die «Maskierte Figur mit kleiner Figur» (90 000 bis 120 000 Euro). Bei den Zeitgenossen ist etwa Günther Förg zu nennen, dessen Bronzeturso von 1993 auf 60 000 bis 80 000 Euro taxiert ist. Interessieren dürfte auch der aparte Silbergelatineabzug «Maureen at 2:00 AM, Hog Ranch» von Peter Beard aus dem Jahr 1987 mit einer Schätzung von 20 000 bis 30 000 Euro. (sil)



Peter Beard: «Maureen at 2:00 AM», 1987, Taxe 20 000–30 000 Euro.

Villa Grisebach, Berlin; Auktionen 26.–29.11.2014.

Château Yquem

Für die letzte Auktion vor Weihnachten konnte das älteste Weinauktionshaus der Schweiz eine spannende Auswahl an Weinen zusammentragen. Die Festtage stehen vor der Tür und was passt besser zu einem Feiertagsschmaus als ein schöner Süsswein? Am 22. November hat das Auktionshaus Steinfels daher eine spannende Auswahl von Süssweinen im Angebot wie: Sechs Flaschen Château Yquem, 2007, 98 Parker-Punkte, mit Schätzpreisen von 1560 bis 1920 Franken, eine Flasche Château Yquem, 1967, 93 Parker-Punkte, Schätzpreis 750 bis 1000 Franken. Liebhaber von Grossformaten kommen ebenfalls auf ihre Kosten. Ausgerufen werden eine 6-Liter-Flasche (Méthusalem) Sauternes Château de Malle, 2000, Schätzpreis 150 bis 200 Franken, eine 6-Liter-Flasche Sauternes Château Filhot, 2000, sowie eine 6-Liter-Flasche mit einer Schätzung von 150 bis 200 Franken. Selbst Weinliebhaber, die einfach einen schönen Wein für die Festtage suchen, kommen auf ihre Kosten: Gute kleine Weine sind schon für unter 100 Franken zu haben. (sil)



Weinliebhaber finden bei Steinfels Raritäten und Grossformate.

Steinfels Weinauktionen, Zürich; Auktion 22.11.2014.

Jugendstil-Glas

Gleich zwei Abende füllt Quittenbaum am 11. und 12. November mit seinem reichen Angebot an Jugendstil und Art déco, darunter prominente Vertreter der Ecole de Nancy. Ein besonders schönes Beispiel der Arbeit der Brüder Daum ist die grosse «Intercalaire Vase mit Marteléschliff», die Henri Bergé für die Pariser Weltausstellung 1900 schuf (Schätzpreis 22 000–24 000 Euro). Unter den Gallé-Vasen ist die Soliflore «Etude de matière» von 1897 eine besondere Rarität. Emile Gallé schuf nur wenige Vasen dieser Art. Metalloide und gefärbtes Glas sorgen für eine frühe, ungewöhnliche Modernität (800–1000 Euro). Ausgesuchte florale Motive weist die Vase «Helleborus», 1904–1906, auf (Schätzpreis 6000–7000 Euro). Neben der Sonderofferte mit Glas aus der Elisabethhütte am 13. November beinhaltet die reguläre Jugendstilauktion zudem eine ganze Anzahl von Arbeiten der bekannten Manufaktur Johann Lötz Witwe. (ba)



Émile Gallé: Soufflé Vase «Prunes», Nancy, 1925–30, Taxe 18 000 Euro.

Quittenbaum, München; Auktionen 11.–13.11.2014.